

smarter_mittelstand - digitalisierung 4.0



Fotos: Marion Vogel für Convent Kongresse GmbH

Im Rahmen der Veranstaltung präsentierten sich Unternehmen auf dem »Marktplatz«. Hier bekamen die Teilnehmer an den Ständen Gelegenheit, sich über neue Produkte zu informieren und sie gleich auszuprobieren, so zum Beispiel diese Virtual-Reality-Brille.



Medialine-COO Stefan Hörhammer erklärte dem Publikum anhand von »Killerkühlchränken«, wie sie digitale Gefahrenquellen ausschalten



Mit packenden Geschichten seine Kunden fesseln, das führt zum Erfolg. Storytelling heißen das Zauberwort und die Strategie, um die Aufmerksamkeit der Kunden zu gewinnen. Die des Publikums war dem Impulse-Chefredakteur Nikolaus Förster bei seinem Vortrag sicher.



Ulf Theike, Geschäftsführer TÜV NORD Systems, erläutert, wie Unternehmen den Sprung in die Digitalisierung meistern

Geschäfte intelligent und sicher abwickeln

Digitalisierung bietet die Chance, Geschäftsprozesse zu automatisieren. Doch nur mit einem professionellen Management lassen sich wertvolle Kundendaten gewinnen. Wie das gelingt und man die Sicherheit im Blick behält, konnten die Teilnehmer des Unternehmertreffens »smarter_mittelstand - Digitalisierung 4.0« in Hannover anhand vieler Praxisbeispiele erfahren.

»Erzählen Sie eine Geschichte«, forderte Nikolaus Förster das Publikum zur Einstimmung auf. Der Chefredakteur des Impulse-Magazins weiß, wovon er spricht. Um beim Kunden Gehör zu finden, muss man seine Aufmerksamkeit fesseln. Das gilt für seine Leser wie für jeden Kunden. Doch richtiges »Storytelling« ist gar nicht so schwer. Es zählen

weniger die Fakten als die Botschaft: »Was wollen Sie erreichen?« Eine packende Geschichte erzählen zu können, ist gerade in Zeiten der Digitalisierung besonders wichtig.

Wie sich das digitale Zeitalter auf die Landwirtschaft auswirkt, erklärte der Chef des größten deutschen Agrarkonzerns, BayWa-Vorstand Klaus Josef Lutz. Bislang führten Düngemethoden und verbesserte Produktionstechniken zu stetig steigenden Ernten. »Doch die künftige Aufgabe lautet, zehn Milliarden Menschen zu ernähren«, sagte Lutz. Dafür setzt die BayWa auf zwei Entwicklungen: Greenhousing, also den Anbau unter künstlichen Bedingungen in eigentlich dafür ungeeigneten Regionen wie Nordeuropa oder den Golfstaaten, und den Einsatz von Robotern bei der Ernte. »Ein Wettbewerb für Start-ups hilft uns dabei,

innovative digitale Techniken zu entwickeln«, so Lutz. Auf innovative Start-ups setzt auch der Weltmarktführer für Prothesen Ottobock. »Künftig wollen wir Prothesen mit Sensoren ausstatten, die Signale nicht nur erhalten, sondern auch in Form von Nerven, die auf Muskelfasern gelegt werden, senden können.« So beschrieb Michael Hasenpusch, Leiter des Open Innovation Space, die Vorstellung einer durchgängig digitalen Prozesskette hin zur »führenden Prothese«.

»Es kann jeden treffen«

Je digitalisierter die Prozesse, desto höher das Sicherheitsrisiko. Besonders betroffen sind die Finanzbranche, bei der sensible Kundendaten gestohlen werden können, sowie Betriebsgeheimnisse in der Automobilbranche. »Obwohl die Angriffe

nur Sekunden dauern, werden die eingesteten Viren durchschnittlich erst nach 125 Tagen entdeckt«, sagte Philipp Lienau, Casualty Guidance vom Versicherer HDI Global SE. Schäden zu vermeiden, liegt im Interesse des Konzerns, und Lienau empfahl ein aktives Risikomanagement: »Wenn durch den Cyberangriff die Produktion lahmgelegt wird, drohen Ertragsausfälle. Deshalb ist immer auf eine geeignete Verschlüsselungstechnik zu achten.« Im Falle einer Cyberattacke hilft nur das richtige Notfallmanagement. Stefan Hörhammer, Vorstand des Systemhauses Medialine, erklärte den Zuhörern, wie sich harmlose Kühlchränke zum Einfallstor für Killerviren entwickeln können und warum viele Inhaber denken, dass ihr eigenes Unternehmen nicht von einem Cyberangriff betroffen sein wird, obwohl die Hälfte von ihnen die Erfahrung bereits machen musste. Um möglichen Angriffen zuvorzukommen, bietet Medialine

im Vorfeld sogenannte »Penetrationstests« an, um gezielt Sicherheitslücken auszuspähen. Denn, so Hörhammer: »Es kann jedes Unternehmen treffen.«

3 Fragen an Ulf Theike, Geschäftsführer TÜV NORD Systems

Das Internet der Dinge bietet Unternehmen große Chancen. Was müssen sie beim Einstieg in die Digitalisierung beachten?

Auf jeden Fall muss sichergestellt sein, dass alle Anlagen sicher und zuverlässig laufen und gleichzeitig vor Hackerangriffen geschützt sind. Die technischen Anforderungen ermitteln und überprüfen wir in einem »Security4Safety-Prozess«, also einem Bewertungsprozess, der Firmen bei der Entscheidung unterstützt, welche Maschinen oder Produkte wie miteinander kommunizie-

ren sollen. Daten zu erzeugen, ist ebenso wichtig wie der verantwortungsvolle Umgang damit.

Steht die Sicherheit immer an erster Stelle?

Definieren Sie zunächst den Kundennutzen. Die Anwendung muss sinnvoll sein und natürlich profitabel. Dann werden Sicherheitsrisiken abgewogen und die Machbarkeit eingeschätzt.

Wie richten Sie einen solchen Prozess beim Kunden ein?

Wir starten mit einem Management-Briefing, um eine gemeinsame Basis zu schaffen. Schließlich wollen wir Lösungen finden, die langfristig funktionieren und wirtschaftlich sinnvoll sind. Wenn gewünscht, unterstützen wir mit Schulungen, Best-Practice-Methoden und Personal. Am Ende überprüfen Audits den Stand der Technik.